

Antworten auf Wahlprüfsteine zur Förderung des Radverkehrs in Buchholz

Frage 1:

Nach der Untersuchung, die im Rahmen des Mobilitätskonzeptes für Buchholz durchgeführt wurde, ist der Anteil des Radverkehrs erfreulich hoch. Für eine weitere Verbesserung wollen wir den Radwegeausbau nicht neu planen, sondern die bereits vorliegenden Planungen möglichst zügig umsetzen.

Frage 2:

Ziele: Klimaschutz, Entlastung der Umwelt.

Frage 3:

Wir wollen niemandem vorschreiben, wie er seine Kinder in die Schule bringt. Wir wollen keine älteren Menschen, die aus guten Gründen ihren PKW benutzen müssen, am Fahren hindern. Derzeit Fakt ist, dass 59% der Buchholzerinnen und Buchholzer den PKW benutzen, 23% zum Einkaufen. Für die Buchholzer Innenstadt und die Geschäfte ist es wichtig, dass diese Menschen auch in die Innenstadt fahren können. Statt einer lebendigen Innenstadt hätten wir Leerstand und Verödung.

Dennoch gibt es viele Maßnahmen, die umgesetzt werden können, um das Radfahren attraktiver zu machen. Dazu zählen bspw. mehr Fahrradstellplätze am Bahnhof, in der Innenstadt, kostenlose Ladestationen für Pedelecs, mehr Fahrradschutzstreifen auf den Straßen.

Frage 4:

Das Problem sind keine alten Radwege, sondern keine Radwege. Das Grundproblem ist, dass ein Dorf zu einer Stadt gewachsen ist. Die alten, engen Straßengrundrisse lassen sich nicht beliebig erweitern. Breite Radwege zu bauen hieße, eine Straße für den PKW zu schließen. Eine Lösung wäre, klare Veloruten zu benennen und konsequent auszubauen. Die Liberalen haben in der Vergangenheit viele Vorschläge dazu gemacht, sie wurden aber von der Rot-Grünen Mehrheit abgelehnt.

Frage 5:

Die Unfallstatistiken zeigen, dass nicht nur Tempo-30-Zonen das Unfallrisiko minimieren, sondern insbesondere die Verlegung des Radweges auf die Straße. Das muss konsequenter, insbesondere auf Nebenwegen, umgesetzt werden.

Frage 6:

Die Idee von Fahrradstraßen und Velorouten ist grundsätzlich richtig und gut, im Innenstadtbereich der Städte aber praktisch nicht umzusetzen. Das Augenmerk in Buchholz sollte darauf liegen, die Wohngebiete in den Randbereichen besser anzubinden und von dort das Fahrradfahren zu erleichtern und sicherer zu machen.

Frage 7:

Auf die Preisgestaltung des Metronom oder der Bahn hat Buchholz keinen Einfluss. Die Forderung, den günstigeren HVV-Bereich bis auf Buchholz zu erweitern, haben wir gestellt.

Ein konkretes Problem in Buchholz, das wir versuchen zu beheben, ist die Beförderung von Rollstühlen und Rollatoren im Buchholz-Bus. Vielfach weigern sich die Busfahrer, mehr als einen Rollstuhl / Rollator mitzunehmen.

Frage 8:

Nein. Die Aufgabe kann ehrenamtlich durch eine geeignete Person übernommen werden. Auch der Behindertenbeauftragte der Stadt ist ehrenamtlich tätig (übrigens FDP-Mitglied).

Frage 9:

Wir begrüßen jede Art von freiwilliger Arbeitsgruppe, die sinnvolle Impulse für die Entwicklung unserer Stadt entwickelt.

Frage 10:

Aus unserer Sicht ist es wenig zielführend, Ausgaben für den Radverkehr mit Ausgaben für Kitas, behindertengerechten Ausbau der Innenstadt, Kultur o. ä. gegeneinander auszuspielen. Vielmehr sollten die Belange der Radfahrer bei konkreten Baumaßnahmen selbstverständlich berücksichtigt werden. Oft lassen sich mit nur geringem Mehraufwand bei einer Baumaßnahme Belange des Radverkehrs berücksichtigen. Dafür setzen wir uns ein.

Die Aufnahme neuer Schulden für die Förderung des Radverkehrs schließen wir aus.

Fazit: Die Freien Demokraten tragen der positiven Entwicklung des Radverkehrs in Buchholz mit der dafür notwendigen Infrastruktur Rechnung. Das Autofahren wird deshalb nicht verteufelt, sondern bleibt ein Element der Freiheit.

Einen großen Quantensprung für das Radfahren und dessen Sicherheit wäre die Verlagerung des Buchholzer Durchgangsverkehrs auf den uns geforderten Ostring.

Im Übrigen dürfen wir auf unser Wahlprogramm verweisen.